



<https://www.biodiversitylibrary.org/>

Zoologischer Anzeiger.

Jena, VEB Gustav Fischer Verlag.

<https://www.biodiversitylibrary.org/bibliography/8942>

Bd.23=no.605-632 (1900):

<https://www.biodiversitylibrary.org/item/97248>

Page(s): Page 46, Page 47, Page 48

Holding Institution: Smithsonian Libraries

Sponsored by: Smithsonian

Generated 17 November 2019 4:12 PM

<https://www.biodiversitylibrary.org/pdf4/101582200097248.pdf>

This page intentionally left blank.

nun Doppelmännchen in der Weise auftreten, daß die Großmännchen mit den Weibchen zusammen zur Reife gelangten, so wäre bei diesen Großmännchen vielfache Inzucht möglich und, das müßte diese ganze Eigenthümlichkeit sehr unzweckmäßig erscheinen lassen, sie würde dadurch auch bald wegfallen. Nun ist die *Forma elongata* aber gleich so zur Ausbildung gelangt, daß die Weibchen mit den Schaltmännchen sich zusammen entwickeln, mit denen sie, wie ich oben zeigte, meist in der Beinpaarzahl übereinstimmen. Die Großmännchen erscheinen dann später, wenn von den geschwisterlichen ♀♀ bereits alle oder doch manche befruchtet worden sein können. Von den Doppelmännchen sind also die Kleinmännchen durch Proterandrie, die Großmännchen durch Hysterandrie ausgezeichnet. (Direkt beobachtet habe ich das Letztere bisher noch nicht, aber es folgt nothwendig aus dem Ersteren und den Segmentationsverhältnissen.)

Die morphologische Bedeutung des Schaltstadiums ist vorn erörtert worden, ich bemerke dazu noch, daß das 1. Beinpaar desselben (Abb. I und II) eine Wiederholung des Zustandes desselben ist, wie wir ihn bei den reifen ♂♂ der Protoiuliden antreffen.

Bonn, 1. December 1899.

2. Diagnosen neuer Arguliden-Arten.

Von Dr. Johannes Thiele, Berlin.

eingeg. den 6. December 1899.

Als Verwalter der Crustaceen-Sammlung im Museum für Naturkunde erhielt ich kürzlich aus Ostafrika zwei bisher nicht beschriebene Arten von Arguliden und fand auch in der Sammlung noch eine neue japanische Art vor. Eine vierte von ebendaher befindet sich unter den Arguliden des Wiener Hofmuseums, die mir von der Verwaltung desselben gütigst übersandt worden sind.

Diagnosen dieser vier Arten will ich hier mittheilen, während Abbildungen und eingehende Beschreibungen derselben sowie aller mir vorliegenden Arguliden an anderem Orte folgen sollen.

Chonopeltis n. g.

Von beiden bisher bekannten Gattungen, *Dolops* Audouin (= *Gyropeltis* Heller) und *Argulus* Müll., unterschieden durch vollständigen Schwund der ersten Antenne, hat diese Gattung Saugnäpfe wie *Argulus*, einfache viergliedrige zweite Antennen und jederseits zwei Leisten an der Unterseite des Kopfes, die als Stützbalken dieses sehr dünnen Körpertheiles anzusehen sind. Die Kieferfüße und Schwimm-

beine sind ähnlich wie bei *Argulus*. Ein präoraler Stachel fehlt. Vermuthlich wird auch das Fehlen aller Dornen an der Ventralseite als Gattungsmerkmal zu gelten haben.

Chonopeltis inermis n. sp.

♀. Kopftheil von den Seitentheilen des Cephalothorax stark abgesetzt, jederseits mit einer Chitinleiste in tangentialer Richtung und zwei davon ausgehenden radialen Leisten, die hinten mit erhöhten Spitzen endigen. Antenne zwischen diesen Leisten inseriert. Kieferfuß ohne basale Dornen, mit nierenförmiger Area. Leib langgestreckt, die beiden hinteren Beinpaare nicht vom Cephalothorax bedeckt. Nur das erste Schwimmbein hat ein rudimentäres Flagellum. Die Schwimmbeine tragen an der Ventralseite ihrer Basalglieder in verschiedener Ausdehnung Fiederborsten; der Schwimmlappen des hintersten Beines ist breit und kurz. Das Abdomen ist in zwei lange Spitzen ausgezogen; die beiden keulenförmigen Papillen, welche die Furca bilden, sind vom Grunde des Einschnittes etwas entfernt. Färbung hyalin, mit zahlreichen dunklen Puncten auf dem Rücken der die Schwimmbeine tragenden Segmente. — Länge des einzigen Exemplars über 6 mm, Breite des Schildes 3,5 mm. — ♂ unbekannt.

In der Kiemenhöhle einer Chromis, in Wiedenhafen gefangen von Fülleborn.

Argulus africanus n. sp.

♀ ähnlich wie *Argulus foliaceus*, doch Schild breiter gerundet, Abdomen mit kürzeren gerundeten Lappen; Schwimmlappen des letzten Beines beilförmig, ähnlich wie bei *Argulus indicus*, doch bedeutend kleiner als bei dieser Art. Die ersten Antennen kräftig. Länge des größten Exemplars 7 mm, Breite 4,5 mm.

♂. Schild und Abdomen bedeutend mehr in die Länge gezogen als beim ♀. Am hintersten Schwimmbein ein complicierter Zapfenfortsatz, diesem gegenüber trägt das dritte Bein eine kleine Tasche und ist mit mehreren papillösen Warzen besetzt, besonders dorsal und vorn; das zweite Bein trägt eine starke papillöse Warze an der Hinterseite gegenüber der Basis des Exopodits des dritten Beines. Schwimmborsten mäßig dicht. Am Kieferfuß sind die drei Dornen des »Kammes« und die beiden median davon stehenden isolierten Dornen breit abgerundet; Area klein, oval, vorn zugespitzt. — Länge des größten Exemplars über 7 mm, Breite des Schildes 4 mm.

Mehrere Exemplare (♂ und ♀) von Langenburg, auf *Clarias* sp., durch Fülleborn gesammelt; ein ♀ Kirima, im Nordwesten des Albert-Edward Sees, aus Auftrieb gesammelt von Emin Pascha und Stuhlmann, und ein ♀ aus dem Nil durch Fruhstorfer gesammelt.

Argulus japonicus n. sp.

♀ gleichfalls dem von *Argulus foliaceus* ähnlich, doch ist das Schild hinten kürzer abgerundet, breiter, dagegen vorn etwas verschmälert; Schwimmbeine ziemlich lang, Lappen des letzten klein und rund. Abdomen in zwei schmale, ziemlich weit aus einander stehende, gerundete Lappen ausgezogen. Kieferfuß mit drei langen und spitzen Dornen am »Kamme« und zwei ähnlichen medianwärts davon; Area rundlich oval. Farbe bräunlich. — Länge des einzigen Exemplars 4 mm, Breite 2,7 mm. — ♂ unbekannt.

Bei Yeddo gesammelt von Gotsche.

Argulus scutiformis n. sp.

♂ dieser sehr eigenartigen Form hat ein ovales, an den kleinen Seitenaugen stark eingeschnittenes Schild, das noch die Hälfte des Abdomens überdeckt; dieses läuft in zwei sehr kurze, gerundete Lappen aus und enthält die reich gelappten Keimdrüsen. Die Oberseite des Schildes ist mit einigen vertieften Linien sculpturiert. Die erste Antenne hat am Basalgliede zwei, mit dem der zweiten Antenne in einer Reihe stehende Dornen. Spangen der Saugnäpfe vielgliedrig, erstes Stück schmal und lang, die übrigen in einer Reihe, deren Mittellglieder am breitesten sind. Kieferfuß kurz und kräftig, mit kurzen zugespitzten Dornen und sehr großer, rundlicher, mit vielen Papillen besetzter Area. Schwimmbeine vollständig unter dem Schilde verborgen; Flagellum des zweiten Beines rudimentär. Das dritte Schwimmbein trägt eine sich seitlich öffnende Tasche und vorn am Grunde des Exopodits einen starken zapfenförmigen Fortsatz, während das vierte Bein einen einfach rundlichen Zapfen besitzt und eines borstentragenden Schwimmlappens ermangelt. Farbe bräunlich. — Länge fast 12 mm, Breite 8 mm. — ♀ unbekannt.

Das einzige Exemplar gehört dem Wiener Hofmuseum; es ist in Japan gefunden worden.

3. Neue eigenthümliche Vogeltaenien.

(Ein getrenntgeschlechtlicher Cestode.)

Von O. Fuhrmann, Académie Neuchâtel.

eingeg. den 6. December 1899.

In einer soeben erschienenen Arbeit habe ich zwei neue Cestoden beschrieben¹, die sich durch ihre Anatomie scharf von den übrigen Taenien abtrennen lassen. Beide Formen und mit ihnen *Taenia poly-*

¹ Fuhrmann, O., Deux singuliers ténias d'oiseaux. Revue suisse de zoologie T. 7, 1899, und Mittheilungen über Vogeltaenien. II. Centralbl. f. Bakt. u. Parasitenkunde. Bd. XXVI. 1899. p. 618—622.